

bunden ¹⁾. b. Durch das Brāhmaṇa wird der liturgische Gehalt der Lieder festgestellt, z. B. «weit breite dich» damit breitet er; «ich will ausgiessen» damit giesst er aus ²⁾. c. Sie enthalten Unmögliches, z. B. «Kraut, schütze ihn! Beil verletze ihn nicht!» so sagt er eben indem er verletzt ³⁾. d. Sie enthalten Widersprechendes, z. B. ein Rudra nur besteht, kein zweiter, und: unzählbar sind die Tausende der Rudras über der Erde. Ohne Feind, o Indra, bist du geboren; und: hundert Heere zugleich besiegte Indra ⁴⁾. e. Ferner fordert er einen, der doch selbst des Vorganges kundig ist, noch auf; sprich zu dem angezündeten Feuer ⁵⁾! f. Ferner heisst es: Aditi ist alles, Aditi ist Himmel, Aditi ist Luft. Dieses werden wir unten (IV, 23) erläutern. g. Endlich sind die Lieder unverständlich, z. B. अम्यक् (VI, 15) यादृश्मिन् (ebend.) जार्यायि (ebend.) काणुका (V, 11) ⁶⁾.

I, 16. (Jāskas Entgegnungen). Die Lieder haben einen Sinn schon wegen der Selbigkeit der Sprache (mit der gewöhnlichen Rede); und ein Brāhmaṇa sagt: Gegenstand der Vollführung im Opfer ist dasjenige, was durch den Gehalt des Opfertextes als solcher bezeichnet wird. Eine ṛc oder ein jagus sprechen die zu verrichtende Handlung aus. Ein Beispiel (für die Selbigkeit der Sprache) ist: «spielend mit Kindern und Enkeln» X, 7, 1, 42. Zu a. Diess findet auch in der Umgangssprache statt, z. B. इन्द्राग्नी पितापुत्रौ. Zu b. Die

1) Unter «Lieder» sind natürlich zugleich Formeln und Sprüche zu verstehen, die das Wort mantra auch in sich begreift.

2) Vāg. 1, 22. Das zweite Beispiel ist nach D. einem Brāhmaṇa entnommen; vgl. Vāg. 2, 15.

3) Vāg. 4, 1. 6, 15. Aṣv. grh. 1, 18.

4) Das erste Beispiel wäre nach D. einem Verse entnommen, der so lautete: एक एव रुद्रो ऽवतस्थे न द्वितीयो रणे विघ्नन्पृतनासु शत्रून् । संसृज्य विश्वा भुवनानि गोप्ता प्रत्यङ् जनान्तसंचुकोशान्तकाले ॥ Einen Entlehnungsort weiss er nicht anzugeben, und auch für die metrischen Mängel möge er selbst verantwortlich sein. Die übrigen Citate sind entnommen Vāg. 16, 54. Rv. X, 11, 5, 2. Sv. II, 9, 1, 14, 2. — Rv. X, 9, 4, 1. Sv. II, 9, 3, 1, 1.

5) Çatap. Br. S. 31. Web. Der Adhvarju fordert den Hotar auf.

6) Der Vorwurf scheint theils auf die angeführten Wörter, theils aber auch auf die Versabschnitte zu gehen, in welchen dieselben sich finden.